

jedoch angedeutet, dass auch der zweite Versuch, die anfangs zitierten Aussprüche des deutschen Soldaten an der Front zu bestätigen, geteilt wird. Die erfolgreiche Anwendung der Waffen im Erdkampf erscheint ihm erst unter einem Himmel möglich, der zumindest den Gleichstand der Luftstreitkräfte sich, sei es auch nur in den Brennpunkten der Schlacht. Dass auch hier rastlos geschäftig wird, um diese Vorbedingungen zu erfüllen, ist dem deutschen Volk gewissheit. Die entscheidende Frage des Heutigen zur Beurteilung der Möglichkeiten des Morgen kann also nicht lauten, ob sich einmal die Kampfkraft des einen oder anderen Gegners vollends erschöpfen wird, sondern sie muss lauten, inwieweit es gelingen wird, der geringeren Kräftezahl auf deutscher Seite durch Ausrüstung mit neuartigen Waffen die Feuerkraft zu geben, die um gleiche Senkrecht des Gegners aufhebt oder gar übertrifft. In dem Augenblick, in dem diese Voraussetzung erfüllt ist, darf der Krieg als entschieden betrachtet werden. Denn der deutsche Soldat hat in seinem Kampf gegen einen überlegenen Gegner derartige Beweise seiner besseren Kampfkraft gegeben, dass sein Erfolg in einer neuen, durch die deutsche Gegenleistung bestimmten Kriegsschlacht nicht an Zweifel gestellt werden kann. An seiner Unüberwindlichkeit wird der Gegner abprallen, bis dieser oder jener die Nutzlosigkeit des Vorhabens einsieht, Deutschland auf die Knie zwingen zu wollen.

Griechen gegen Bulgaren

Eigene FS-Meldung

Der alliierte Waffenstillstandsvertrag mit Bulgarien ist in den politischen Kreisen...

PRISAGURG

Die alliierte Waffenstillstandsver-

trag mit Bulgarien ist in den politi-

schen Kreisen Griechenlands auf star-

ke Ablehnung gestossen, meldet der

Athener Korrespondent einer engli-

sch-nachrichtensagentur auf Grund

von Informationen aus gut-inform-

ierten griechischen Kreisen. Zahl-

reiche Klauen des Vertrages seien

für Griechenland unannehmbar.

Sowjetagitation in Syrien

Eigene FS-Meldung

GENEVE

Eine wachsende bolschewistische

Aktivität und Propaganda meldet der

syrische Korrespondent der arabi-

sch-nachrichtensagentur. Das kom-

munistische Organ in Beirut (Saad

al Chaaba) wird weithin gratis ver-

teilt. Die Zeitschrift ist Tariki hat

mit Hilfe finanzieller Zuschüsse der

Vereinigung der Freunde der So-

wjetunion eine Sondernummer über

die Sowjetunion und ihre Beziehun-

gen zu den mohammedanischen Staa-

ten veröffentlicht. Im Verlag der Zei-

tschrift (Saad al Chaaba) ist neuer-

dings eine ganze Serie kommunisti-

cher Propagandaschriften erschienen.

Radio Levante bringt neuer-

dings stark kommunistisch orientierte

Sonderausgaben.

Freundlichkeiten aus Moskau

BERN

Während die polnische Exilre-

gierung in London noch immer über

ihre Stellungnahme zu den gemein-

samen Unterwerfungsbedingen Stal-

ins und Churchill berät, verbreitet

die Moskauer Nachrichten dienst

neue heftige Ausfälle gegen das

Londoner Exilkomitee. Bei der

Feier des polnischen Unabhängig-

keitstages in Lublin, zu dem Stal-

in und die übrigen Sowjetgrößen

besondere Glückwünsche über-

sandt hatten, erklärte der Vor-

sitzende des Lubliner Komitees, Be-

rut, dass die reaktionäre Clique in

London sich noch immer ohne jeg-

liche Berechtigung als polnische

Regierung bezeichne. Einzig und

allein die Sowjetunion wird über

das Schicksal Polens entscheiden.

Heu aus Schweden

Unbedeutende Grenzzwischenfälle aufge-

baut - Zweierlei Mass in Stockholm

BERLIN

Die schwedische Presse be-

schäftigt sich seit einigen Tagen

mit Grenzzwischenfällen, die von

deutschen Soldaten an der schwedi-

sch-norwegischen Grenze verur-

sacht worden sein sollen. Angeblich

wurde an einer Stelle ein flüchtender

Mann von deutschen Soldaten bis

auf schwedisches Gebiet verfolgt

und an einer anderen Stelle von

deutschen Soldaten Heu aus einem

Hausboden entnommen, dessen

Schön auf schwedischem Gebiet lag.

Der Sprecher des Auswärtigen

Amtes stellte zu diesen Anschuldig-

ungen fest, dass es sich um gän-

zlich unbedeutende Zwischenfälle

handle. Schwedische Soldaten hät-

ten in letzter Zeit mehrmals die

norwegische Grenze überschritten,

ohne dass deswegen von deutscher

Seite viel Aufsehen gemacht wor-

den sei.

Anderserseits sind es aber bekann-

te Tatsachen, dass in Schweden

Tausende von flüchtigen Norwe-

gern für den sogenannten Polizei-

dienst ausgebildet und unter Bruch

des Neutralitätsbegriffes in den

Gefahr.

Stimmen von drinnen und draussen

Die Revolution lebt in uns

Im „Pester Lloyd“ veröffentlicht

Aussenminister Baron Gabriel Kem-

eny einen Artikel „Nach der Revolu-

tion, in dem es u. a. heisst: Zu einer

Zeit, da alle vergifteten Völker und

moralischen Systeme sinnlos und na-

he zu nach gemeinsamen Rezept zu-

mmensurativ sind, da die kleine

Ungarn innerhalb weniger Stunden

der ganzen Welt ein Vorbild der ve-

schichtlichen Bewusstseins und der

nationalen Berufung. Wir befinden

uns in einer Revolution im edlen

Sinn des Wortes. Der deutsche Waj-

brüder steht bei der grossen Er-

probung treu und unerschütterlich

an unserer Seite. Die ungarische Na-

tion ist nicht gebrechlich, nicht

schwach, nicht verlassend und nicht

verzweifelt. Die grosse Wachab-

sung hat sich am 16. Oktober voll-

zogen. Die Revolution der neuen

nationalsozialistischen Epoche lebt

in uns.

Holländische Erkenntnisse

Die holländische Zeitung „Het

Volck“ schreibt: Wir haben viel

geheimt und geliegt während der

deutschen Besatzungszeit. Wie

viel die meisten es freigegeben

haben, hatten, erfahren wir jetzt

nach der angloamerikanischen Be-

satzung. Viele Einschränkungen

wurden uns auferlegt, aber die

Hungernot blieb uns unter deut-

licher Besatzung erspart. Im Ge-

gensatz zum ersten Weltkrieg ist

die Hungernot in den Jahren

1919 bis 1921 in den Niederlanden

allgemein gestiegen. Alles daraus

lässt sich erklären, dass die Ver-

hältnisse während der deutschen

Besatzungszeit nicht unerträglich

waren.

Kühnheit und Ehrfurcht

Kleines Kriegs-Wörterbuch / Von F. Märker

Neulich im Luftschutraum ge-

stand ein graubärtiger Mann, der

zu einem Kontrollgang aufgerufen

wurde, er habe eine könig-

liche Angst. Er lachte mit verzerr-

tem Gesicht und folgte dem Luft-

schutzwart, wobei er die Flügel fest

auf den Boden setzte, wie jemand,

der unter schwerer Last einen Berg

hinansteigt. Man konnte es einbil-

den: Der Tapferkeit, die aus der

Überwindung der Angst hervor-

geht, enthielt sich das Menschlich-

keitsgefühl. Der Kühnheit, die die

gegenüber der Natur, wie die Zwei-

gelassenheit, keine Angst um sein

Leben. Als bestünde für ihn kein

Widerstand. Der Kühnheit, die die

gegenüber der Natur, wie die Zwei-

gelassenheit, keine Angst um sein

Leben. Als bestünde für ihn kein

Widerstand. Der Kühnheit, die die

gegenüber der Natur, wie die Zwei-

gelassenheit, keine Angst um sein

Leben. Als bestünde für ihn kein

Widerstand. Der Kühnheit, die die

gegenüber der Natur, wie die Zwei-

gelassenheit, keine Angst um sein

Leben. Als bestünde für ihn kein

Widerstand. Der Kühnheit, die die

gegenüber der Natur, wie die Zwei-

gelassenheit, keine Angst um sein

Leben. Als bestünde für ihn kein

Widerstand. Der Kühnheit, die die

gegenüber der Natur, wie die Zwei-

gelassenheit, keine Angst um sein

Leben. Als bestünde für ihn kein

Widerstand. Der Kühnheit, die die

gegenüber der Natur, wie die Zwei-

gelassenheit, keine Angst um sein

Leben. Als bestünde für ihn kein

Widerstand. Der Kühnheit, die die

gegenüber der Natur, wie die Zwei-

gelassenheit, keine Angst um sein

Leben. Als bestünde für ihn kein

Widerstand. Der Kühnheit, die die

gegenüber der Natur, wie die Zwei-

gelassenheit, keine Angst um sein

Leben. Als bestünde für ihn kein

Widerstand. Der Kühnheit, die die

gegenüber der Natur, wie die Zwei-

gelassenheit, keine Angst um sein

Leben. Als bestünde für ihn kein

Widerstand. Der Kühnheit, die die

gegenüber der Natur, wie die Zwei-

gelassenheit, keine Angst um sein

Leben. Als bestünde für ihn kein

Widerstand. Der Kühnheit, die die

gegenüber der Natur, wie die Zwei-

gelassenheit, keine Angst um sein

Leben. Als bestünde für ihn kein

Widerstand. Der Kühnheit, die die

gegenüber der Natur, wie die Zwei-

gelassenheit, keine Angst um sein

Leben. Als bestünde für ihn kein

Widerstand. Der Kühnheit, die die

gegenüber der Natur, wie die Zwei-

gelassenheit, keine Angst um sein

Leben. Als bestünde für ihn kein

Widerstand. Der Kühnheit, die die

gegenüber der Natur, wie die Zwei-

gelassenheit, keine Angst um sein

Leben. Als bestünde für ihn kein

Widerstand. Der Kühnheit, die die

gegenüber der Natur, wie die Zwei-

gelassenheit, keine Angst um sein

Leben. Als bestünde für ihn kein

Widerstand. Der Kühnheit, die die

gegenüber der Natur, wie die Zwei-

gelassenheit, keine Angst um sein

Leben. Als bestünde für ihn kein

Widerstand. Der Kühnheit, die die

gegenüber der Natur, wie die Zwei-

gelassenheit, keine Angst um sein

Leben. Als bestünde für ihn kein

Widerstand. Der Kühnheit, die die

gegenüber der Natur, wie die Zwei-

gelassenheit, keine Angst um sein

Leben. Als bestünde für ihn kein

Widerstand. Der Kühnheit, die die

gegenüber der Natur, wie die Zwei-

gelassenheit, keine Angst um sein

Leben. Als bestünde für ihn kein

Widerstand. Der Kühnheit, die die

gegenüber der Natur, wie die Zwei-

gelassenheit, keine Angst um sein

Leben. Als bestünde für ihn kein

Widerstand. Der Kühnheit, die die

gegenüber der Natur, wie die Zwei-

gelassenheit, keine Angst um sein

Leben. Als bestünde für ihn kein

Widerstand. Der Kühnheit, die die

gegenüber der Natur, wie die Zwei-

gelassenheit, keine Angst um sein

Leben. Als bestünde für ihn kein

Widerstand. Der Kühnheit, die die

gegenüber der Natur, wie die Zwei-

gelassenheit, keine Angst um sein

Leben. Als bestünde für ihn kein

Widerstand. Der Kühnheit, die die

gegenüber der Natur, wie die Zwei-

gelassenheit, keine Angst um sein

Leben. Als bestünde für ihn kein

Widerstand. Der Kühnheit, die die

gegenüber der Natur, wie die Zwei-

gelassenheit, keine Angst um sein

